Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 22, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Freitag, 2. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 553.

De Erzäkler. Nr. 122.

Der Goldkäfer.

Die Kiste war bis zum Rande gefüllt gewesen, und wir brachten den ganzen Tag und einen Teil der nächsten Nacht damit hin, ihren Inhalt zu untersuchen. Wahl- und ordnungslos, wie sich's eben getroffen, lagen all die Wertsachen zusammengehäuft. Wie wir alles mit Sorgfalt sortiert, sahen wir uns im Besitze eines noch weit gewaltigeren Reichtums, als wir anfangs angenommen hatten. An gemünztem Gelde zählten oder schätzten wir, so gut es mit unserer numismatischen Kenntnis ging, mehr als vierhundertfünfzigtausend Dollars — alles in Gold, kein Bröckchen Silber dabei, alte Münzen der mannigfachsten Art, französische, spanische, deutsche, ein paar englische Guineen, und mehrere Stücke, dergleichen wir noch nie vorher gesehen, große, schwere Münzen, so abgegriffen, daß keine Umschrift mehr zu entziffern war, aber sicher kein amerikanisches Geld. Der Wert der Juwelen war überaus schwer zu schätzen. An Diamanten fanden wir alles in allem hundertundzehn, darunter mehrere von ganz besonderer Größe und Schönheit, und kaum einen wirklich kleinen, an Rubinen achtzehn von wunderbarem Feuer, dreihundertundzehn auserlesene Smaragden, einundzwanzig Saphire und einen Opal. Die Steine waren sämtlich aus ihren Fassungen gebrochen und lagen lose in der Kiste; die Fassungen selbst, die wir aus dem anderen Gold auslasen, schienen mit dem Hammer zusammengeschlagen, um eine Identifizierung unmöglich zu machen. Überdies fand sich eine ganze Menge rein goldener Schmucksachen, gegen zweihundert massiver Finger- und Ohrringe, dreißig schwere Ketten, wenn ich mich recht erinnere, dreiundachtzig große Kruzifixe, fünf wertvolle Weihrauchfässer, eine herrliche Punschbowle, reich mit Weinlaub und Bacchanalszenen ziseliert, zwei kunstvoll getriebene Schwertgriffe und noch manch andere kleine Kostbarkeiten, deren ich mich nicht mehr entsinnen kann. Das Gesamtgewicht all dieser Schätze überstieg dreihundertundfünfzig volle Pfund, ohne die hundertsiebenundneunzig goldenen Uhren, von denen drei zum mindesten je fünfhundert Dollar wert sein mußten. Manch eine dieser Uhren war sehr alt und als Zeitmesser unbrauchbar, überhaupt hatten alle Werke mehr oder weniger vom Rost gelitten, die Gehäuse aber waren ausnahmslos kostbar und teils juwelenbesetzt. Wir schlugen den ganzen Inhalt der Kiste in jener Nacht auf anderthalb Millionen Dollar an, sahen aber späterhin bei der Übergabe der Schmucksachen und Steine (nur ein paar behielten wir für uns selber), daß wir ihn viel zu niedrig angenommen hatten.

Schließlich, als wir die Musterung beendet hatten und unsere Aufregung in etwa von der Zeit beschwichtigt war, kam Legrand dazu, meiner brennenden Neugier nach der Lösung des Rätsels gerecht zu werden, und mich über den Zusammenhang all der mit ihm verknüpften Einzelheiten aufzuklären.

„Du erinnerst dich", begann er, „an den Abend, da ich dir die rote Skizze meines Skarabäus gemacht hatte und ärgerlich war über deine Behauptung, die Zeichnung gleiche einem Totenkopf. Zunächst meinte ich, du scherztest, dann aber dachte ich an die eigenartigen Flecken auf dem Rücken des Insekts und gab bei mir selber zu, daß deine Bemerkung nicht ganz unbegründet sein möchte. Aber dein Spott über meine zeichnerischen Fähigkeiten reizte mich — da ich ganz passabel zu dilettieren glaube — und wie du mir das Pergament herübergabst, wollte ich's verdrießlich zerknittern und ins Feuer werfen."

„Das Papier meinst du," unterbrach ich ihn.

„Pergament," erwiderte er. „Es sah freilich wie Papier aus und ich hielt es auch erst für Papier, doch als ich mit der Feder darüber fuhr, merkte ich, daß es ein Stück sehr dünnen Pergaments war — übrigens fettig und schmutzig, wie du dich erinnern wirst. — Also, als ich es eben zerknittern wollte, fiel mein Auge auf die Skizze, die du betrachtet hattest, und du kannst dir mein Erstaunen denken, als ich dort, wo ich den Käfer skizziert zu haben glaubte, tatsächlich das Bild eines Totenkopfes sah. Für den Augenblick war ich zu verblüfft, um ruhig überlegen zu können. Ich wußte, daß meine Zeichnung in ihrem Detail sehr verschieden gewesen war von der, die ich in der Hand hatte, wenn auch der allgemeine Umriß mit ihr einige Ähnlichkeit aufweisen mochte. Ich nahm sofort das Licht, setzte mich in die gegenüberliegende Ecke des Zimmers und fuhr dort gewissermaßen ganz für mich in der Prüfung des Pergaments fort. Wie ich dort das Blatt umdrehte, sah ich meine eigene Skizze auf der Rückseite, grad' wie ich sie gemacht hatte. Mein erstes Gefühl nun war das der Überraschung über die wirklich bemerkenswerte Ähnlichkeit der Umrisse, über den eigenartigen Zufall, daß ohne mein Wissen ein Schädel auf der andern Seite des Pergamentes gestanden haben sollte, unmittelbar unter der Figur des Skarabäus, nicht nur im Umriß, auch in der Größe meiner Zeichnung so überaus ähnlich. Dieser eigenartige Zufall also machte mich für eine Weile völlig dumm, wie's so gewöhnlich bei derartigen Zufällen zu gehen pflegt: der Geist will einen Zusammenhang, Verkettung von Ursache und Folge, und da Derartiges sich nicht finden läßt, ist er zeitweise einfach gelähmt. Wie ich indes glücklich diesen Zustand überwunden hatte, dämmerte mir nach und nach eine Erinnerung, eine Überzeugung auf, die mich noch mehr stutzen ließ als jener Zufall. Ich wußte ganz gewiß — als ich die Skizze des Skarabäus machte, war keine Zeichnung auf dem Pergament gewesen: ich hatte es ja von der einen Seite auf die andere gewandt, um mir die reinste auszusuchen, und hätte den Schädel bemerken müssen, wenn er eben dagewesen wäre. Hier waltete also ein Geheimnis, das ich nicht aufhellen zu können glaubte — oder doch? — einen Augenblick später kam mir ein Schimmer, schwach, aus dem entlegensten Winkel meines Hirns, glühwurmgleich, eine Idee, die unser Abenteuer der letzten Nacht so glorreich realisiert hat. Ich erhob mich, schloß das Papier sorgsam fort, um alles Nachdenken hinterwege zu lassen, bis ich allein sei.

Nachdem du gegangen und Jupiter in festem Schlafe war, versuchte ich streng methodisch in die Sache einzudringen. Zunächst rief ich mir die Umstände zurück, unter denen das Pergament in meinen Besitz gekommen war. Der Ort, an dem wir den Skarabäus fanden, lag auf dem Festlande nahe der Küste, eine Meile etwa von der Insel ostwärts, nur wenig von der Hochflutgrenze entfernt. Wie ich den Käfer faßte, um ihn an mich zu nehmen, biß er mich empfindlich in die Hand, so daß ich ihn fallen ließ. Jupiter, auf den er zukroch, suchte, ehe er ihn aufhob, in seiner angeborenen Vorsicht nach einem Blatt oder was Ähnlichem, um ihn damit zu greifen. Da war's denn, daß seine und meine Augen auf das Pergamentstück fielen, in dem ich freilich noch ein Stück Papier sah. Es lag halb verschüttet, nur eine Ecke sah aus dem Sande hervor. Unweit von seinem Orte bemerkte ich ein paar Holztrümmer, die vom Rumpfe eines größeren Bootes zu stammen schienen. Das mußte schon vor langer Zeit zugrunde gegangen sein, weil eine Ähnlichkeit jener Überreste mit Schiffsplanken kaum noch vorhanden war.

Na — Jupiter nahm das Pergament also auf, wickelte es um den Käfer und gab ihn mir in der Hülle. Bald darauf machten wir kehrt, und auf dem Heimwege trafen wir Leutnant G. Ich zeigte ihm das Tier und er bat mich, es nach dem Fort mitnehmen zu dürfen. Wie ich's ihm erlaubte, steckte er den Käfer sogleich in die Tasche, ohne das Pergament, in dem er eingepackt gewesen, das ich während der Betrachtung in der Hand behalten hatte: vielleicht fürchtete er eine Zurücknahme der Erlaubnis und hielt es für gut, sich der Beute gleich zu versichern — du weißt ja, wie vernarrt er in alle naturgeschichtlichen Objekte ist. Zur gleichen Zeit mußte ich selber unbewußt das Pergament in meine Tasche gesteckt haben.

Du erinnerst dich nun, daß ich auf dem Tische, an seinem gewöhnlichen Platz, kein Papier finden konnte, als ich dir eine Skizze des Käfers machen wollte. Ich sah in der Lade nach, aber auch da vergeblich. Und wie ich in den Taschen fühlte, in der Hoffnung, vielleicht einen alten Brief zu finden, fiel mir das Pergament in die Hände. Das also war der genaue Weg, auf dem das Pergament an dem Abend in meine Hand gekommen war: alle Einzelstufen dieses Weges standen klar und deutlich vor mir.

Nun wirst du mich für sehr phantasievoll halten — indes, ich hatte schon einen gewissen Zusammenhang fertig, zwei Glieder einer großen Kette miteinander verbunden. Da lag ein Boot an der Meeresküste, und nicht weit von dem Boot ein Pergament — kein Papier — mit einem Schädel darauf. Du willst fragen: ja, wo ist denn da der Zusammenhang? Nun — der Schädel, der Totenkopf, ist bekanntlich das Seeräuberzeichen, von einem Piratenschiff wird bei jedem Zusammenstoß die Totenkopfflagge gehißt.

Ich sagte ferner, der Fetzen war Pergament, nicht Papier. Pergament ist dauerhaft, fast unzerstörbar. Bedeutungslose Sachen werden kaum zu Pergament gebracht — 's ist ja im allgemeinen zum Zeichnen und Schreiben nicht einmal so geeignet wie Papier —, so mußte der Totenkopf also eine besondere, wichtige Bedeutung haben. Ich prüfte die Form des Pergaments: wenn auch eine der Ecken durch irgendein Ereignis zerstört worden war, kam seine ursprüngliche Form doch noch deutlich zum Ausdruck — ein schmales Rechteck von Blatt, wie es zu einer Notiz, einer Aufzeichnung, die lange und sorgfältig gehütet werden sollte, wohl hätte dienen können."

„Aber", unterbrach ich ihn, „du sagtest, daß der Schädel, als du die Käferskizze machtest, nicht auf dem Blatt gewesen sei — wie willst du denn da eine Verbindung zwischen dem Boot und dem Schädel finden, da dieser Schädel doch, wie du selber zugibst, Gott weiß wie und von wem, erst gezeichnet sein kann, nachdem du den Skarabäus gezeichnet hattest?"

(Fortsetzung folgt.)

Beßmoor up Reise.

Von A. Vollmer.

V.

Datt'n Postweg kine Schassee was un datt ne Schassee auk nao iähre wahnen Mucken häbben kann.

Hadden de Lüde aohnt, wat Beßmoor up düsse Reise büörmaken moß! —

Wenn se naodes von düsse Reise vertellde, dann sagg se: „Kinners, wel't nich von Naude mott, de laot jau in Huse bliwen! 't was de reine Himmelfahrt, un 't is baar 'n Guods Wunner, datt ick der met heele Butten von afkuemen sin! — De erste halwe Stunne gonk alls gued, solange se den schönen fasten Fohrweg üöwern Widesk föherden.

't was 'n wunnerschönen Muonen, wol nao 'n lück frist, män kin Wölksken was an'n Himmel. De Sunne lag breed un gollen up de Feller un dreew iähren Spijöl met de Daudruoppens, de an alle Blättkes un Spirkes höngen.

De Rogge blaihede vüör Gewaolt un stüöw so, datt der üörndlick 'n Dunst von de Feller waihede, un de rüök üörndlick niärig.

„Kick!" sagg Beßmoor to Janbänd, „den langen Striven linker Hand, dat is usen." — „Stump schönen Roggen," gaw de wir trügge, „dao küen J ankum Jaohr nao verschaiden Braud von kniären, un lank Strauh giw't auk. — Män kikt äs dät Stück an! O Här, he kann nich in de Beene, de is schrao äs'n Stück Braud!" — „Sall wol sin!" grifflachede Beßmoor. „Dat is den Schohmaker sinen, de tiämt nich, datt he der wat unnerböht." — „Jau," sagg Janbänd u gruonkede, „von nix kümp nix; dat is äs de Köster sägg: „Wao kin Mistus, dao is kin Christus." — „Jä wisse," lachede Beßmoor, „Biäden un Düngen is kin Biglaube!" — Nu kik äs, wat leidt de Krappeln schön!" nam se wir 't Waod, „wat sin se schir un egaol upgaohn!" — „Dat wol," sagg Janbänd, „män de Bookweite, de häw apatt üöndlick wat üm de Nääde kriegen bi den leßten Fuorst" un daomet bog he in den Postweg harin, un dat gaw faots 'n Stauten un 'n Kraken, datt Beßmoor, de jüste iähr Stricken upnuemen harr, den Strump fallen lait un sick verfährt an Janbänd fastehöll.

Beß ne Stunne vüör Münster was daotemaolen nao kine Schassee, dao was nao den aollen Postweg. Wu sonen Postweg in aollen Tiden utsög, dao kann sick hütiges Dages nümmes mähr 'n rechten Begriep von maken. Breed genog was he! Män de Weg was so utföherd, dat de Wagen mangsten bes an de Lünse düört Spüör moß. Un nu hadd't auk nao de vüörigen Dage 'n düstig Grummelschur giewen, un de ganße Weg was eene Muedde.

Langsam krakede un stickerde un sapplede de Wagen düör Löker un Pöhle, datt iähr de Drite män so üm de Aohren splenterde. Beßmoor spannde wol behodt iähr Paplü up, män se konn't patt nich währen, dat se av un to 'n aorigen Klax up iähr guede Tüg kreeg, un dat gaw iähr allemaol 'n Stieck düört Hiärt.

Alle fingerlank satten se faste. „Jä, Moder," sagg dann Janbänd, de dat nich anners gewuehnt was, „dann helpt datt patt nich, dann stiel wi der wol wir av müetten," un dann höip he dat aolle Mensk von'n Wagen un settde se sachte midden in de Muedde dal.

Un dann gonk't ant Düörsken up de aamen Diers, ant Düweln un Flöken, ant Schuwen un Spleiten, bes't dann endlicks glückede, datt de Wagen wir loßkamm. Daobi was Janbänd düördann so verwendt un vernattert, datt der gar kin Umgaohn mähr met was.

Dat gonk so fiw Stunnen wisseweg, bes se in de Burschupp Wandrup kammen, wao de Weg wat sapünliker wüede.

Dao kreeg Janbänd sin Pipken ut Taske un gaw sick ant Füerslaoen, un bi dat Füerslaoen! agg he genöglik to Beßmoor: „Nu sin wi patt düört Dickste düör, Moder, noch'n Bedelstünnken, dann sin wi patt up Schassee."

„Guod si dusendmaol Dank!" söchtede de, „kümmste üöwer'n Rüen, dann kümmste sachte auk nao wol üöwern Stiärt!"

„Jau, jau," gnücheide Janbänd, un dampede vergnögt ut sin Pipken, „met'n Stiärt bit he nich —"

Up eenmaol fonk he gefäöhrlick ant flöken un prrr — höll he still.

„O Här," raip Beßmoor benaud, „müet' wi der wir av?" un stönn all up'n Sprunk.

„Dat dickste Enn kümp nao, sagg de Düwel!" futterde Janbänd un wisede met de Pipe nao vüörne up den Weg, „hier häw dat Janhagel den Weg biättert!" — richtig kureert! Dao hadden de Buren eenfach 'n paar Fohr Steene midden in'n Weg kippet, un dao moß't nu üöwerweg, dao hölp kin Janken un Stüenen.

„Bliw J män sitten!" raip Janbänd Beßmoor to un sprünk metens von'n Wagen, „män holt ju gued faste!"

Un nu gonk't hollerdi bollerdi üöwer den Steenhaup. Beßmoor hadde Last nog, datt se up'n Wagen blew, un hadde se nich iähre Hoffmannsdruoppen bi sick hadt, se wäör wisse nog beswaogt wueden! —

Endlicks hadden se de Schassee packet, un Beßmoor was't äs wenn se in'n Himmel kam, so smöde un egaol gonk nu de Wagen. —

Män nu kamm der 'n anner Mackelment: Amplatz datt up den Postweg de Wagen nich von stieden kamm, was't nu de Fohrmann, de nich ut de Striike konn.

Was dat nu, datt em buch, datt't nu, wao he den verstirbten Postweg achter sick hadde, wol gehörig eenen liden konn, of was't dat Kaf männken, wat em in Taske jückede, genog, he bleew bi jedet Wädshus, wat Guod kuemen lait, hangen — un leeder Guods lait he alle fingerlank eent kuemen.

„Hm, hm," knurrde Beßmoor düör sick, „dat soll ick aohnt häbben, dann hadde he dat Geld nich in de Ficken kriegen!"

Baoll hadde Janbänd üörndlick eenen in'n Timpen. He wüede so jückens ganß wiällig, gaw sick ant Fletten un ant Singen, un konn't nich laoten, datt he dat aolle Mensk tiepkede un dareerde.

Un äs Beßmoor verdraitlick to em sagg, se wäör kin junk Wicht nich, he soll de Aaperie män laoten un latwer maken, datt se von Stieden kamen, dao düörstede he up de Piärde äs unwis, datt de Diers vüör Naut nich wussen, wat se sollen, un datt't en parmaol naige dran was, datt se in'n Schassegraben jagt wäören.

't was all Naomdag, äs Beßmoor, mähr daud äs lebennig, in Münster ankamm.

In Münster kamm Janbänd bi't Fohren ratz in de Scheese, un von Münster an slaip he up'n Wagen äs ne Koh, un de Piärde mossen alleene saihn, datt se'n Weg fünnen, un de wassen jä Guod Dank klöker äs de Käl.

So kamm se dann giegen Aowend glücklick in Kiärkelau an, un de Piärde höllen ganß von sölwen vüört Wädshues still, wao Henrich, Beßmoor iähr Broor, all lange up iähr wochtede.

* * *

VI.

Int olle Röst.

Guod jao! Wat hadde de'n Plasseer, äs he sin Süster von'n Wagen büörde! Nich datt he dat von sick sagg, nee, män konn't em an de Augen affsaihn.

„Min Guod, Libbet, wu geiht nao?" datt was alls, wat he sagg.

„Jä," stüende Beßmoor, „liäwen doh wi ja noch, bloß datt'm ßückens old un stiw wädt," un daobi moß se sick män gau an em fastehollen, datt se nich rundüm föl: Se hadde sick up den Wagen ganß müör un stiw siätten, un de Beene wullen't nao nich dohn.

„Wochte, Libbet," sagg Henrich besuorgt un wull iähr gau in'n Aam niemen. Män dao wull se patt nix nich von wietten: „Mak doch kin unwis Wiärk!" gnücheide se, „de Lüde meint jä süß, wi wullen ut't Danßen gaohn! — Dat sall sick wol giewen, wenn't äs eest wir in Schuß sin — Saih män to, back min Wiärks von'n Wagen krige; de Käl dao," se wisede up Janbänd, „häw sick ratz von de Beene suoppen. Sit datt wi von Münster föhert sind, is he nao nich wir to Verstand kuemen!" un se vertellde em, wat se vüör ne elennige Fahrt hadt hadde.

„Dann kum män gau to," sagg Henrich, de mitdeß iähr Wiärks von'n Wagen kriegen hadde, „datt du'n waam Köppken Kaffee in'n Live kriggs! — Kathrin," — dat was sine Frau — „häw all lange alls praot, un de Kaffee dampet ut de Pipe, wenn wi kuemt."

„Dann staoh wi jä nix nich ut," mennde Beßmoor vergnögt, „dann laot us män maken!" un se gongen tesame de Straote langs.

Henrich frogg alls nao, wu't nao in Huse gonk, wu't met't Behwiärk wüör un wu de Bookweite un de Katuffeln dao gienten stönnen; män Beßmoor lusterde män halw, wat he frogg. Se gaw de Augen de Köst: Dat was de olle Straote, wao se äs Blage spielt hadde! — De Hüser met de grauten Niändüören un de gewöltigen Briädergiewels, de keeken iähr alle so vertrulick an, äs wenn se seggen wullen: „Kik äs, Libbet, bis der auk äs wir?" — Un iähr duch pattuh, datt ut de Hüser iähre ollen Bekannten harutkiken un iähr tolachen un towenken mössen. — Män nix äs früembe Gesichter keeken harut, de lacheden nich un nickeden nich, de keeken iähr met Näse un Mul an, un't konn't boll nich liden, datt se „Gundag" saggen. —

Dat was iähr doch so eegen, so eegen! — un se gonk wider in stiwe Gedanken.

Eerst äs iähr Broor 't Heck loß mok, un fröndlick sagg: „So, dao hin wi!" kamm se wir to sick. Un nu stonn se düör den Hof, iähr Kiärnhus! —

Marjo! dao was jä alls nao jüst äs't west was! Nao immer höll dat olle eckene Heck met den unnüeselen Kieselink drup de Wake. — Nao immer reckede midden up'n Hof de Pütthaken sinen langen Aam in de Höchte. — Nao immer spredde de dicke Nottbaum sine Töge üöwer dat gewöltige Strauhdack, wat boll bes up de Äde hönk.

Un hier kakelden de Hohner up'n Meßfahl, un dao jachen sick un quikeden 'n Tropp junge Fiärkes — jüst äs daotemaolen! Un von de Diäle raip dat Kohveh nao'n Soppen un rengsterde met de Kieden — jüst äs daotemaolen! — „Wu ist, Libbet?" dreew Henrich un lachede: „Kennt's olle Wiärk nich mähr? Mi düch, du staihs dervüor, äs de Koh vüör de Kiärkendüör?"

„Jä wisse kenn ick't wol nao," söchtede Beßmoor un slüfkede reslut düört Heck, män se fiängede sick stillke, äs se der düör gonk, un Henrich daih't Heck gau wir dichte, datt de Swine der nich utlaipen.

Mitdeß kammen iähr de Kinner all in de Möte laupen: Söphken 'n Wicht von stiewentain Jaohr, ne schire, quicke Däne, un son Paar halwwassene Junges, 'n Paar Twiesses met Haore äs Flaß un Backen äs'n Paddisäppelken.

De hadde Katthrin süske äs Staffett düörupschicket, wildatt se sölwen so gau nich ut de Söcken konn. Dat kamm, se was sonne rechte kumplette Meerske un hadde'n Umdraih äs'n Wagenrad.

Se stonn graut un breed in de Niändüor un lachede Beßmoor fröndlick entgiegen met iähr plüsige Gesicht, wat jüst so raud un genöglick utsog, äs de vuele Maone, wenn se upgaiht.

Un akkraopt so fröndlick äs dat Gesicht, was auk de Willkumst: Beßmoor hovede gar nix nich to dohn; se wüede miähr in Huse driägen äs datt se gonk, un ähr äs se't sick versög, satt se all in'n besten Stuowen an'n deckten Dist un hadde'n Köppken Kaffee vüör sick staohn, dat was so riklick miätten, datt auk dat Unnerschäölken sin Deel metkriegen hadde, un'n heelen Oost blanken Szucker keek der apptitlick buowen ut.

De ganße Familge, graut un klein, rigede sick um iähr an'n Dist. Un nu gonk't an't Flatteeren, datt se doch äs den Krintenstuten probeeren soll un den Iserkoken un de Tate un dat Nagelholt — dat smök doch stump so schön — un den Schinken un de Mettwuorst; — un äs Beßmoor nich faots üörndlick tolangede, dao höip de Meerske nao: „Ao watt, dat is jä de Matte nich wäd!" un daomet hüpede se iähr von allen up'n Teller, datt Beßmoor der boll nich äs üöwerkiken konn. Se wiährde sick, wat se män konn, män't hölp iähr nix nich.

„Min Guod, Katthrin!" sagg se benaud, „wat häste di patt ne Last maket; dat wäör gar nich vondohn west."

„Ao watt!" lachede Katthrin, „kür doch nich von Last! Dat wäß us jä alls to. — Män," settde se schelmsk hento, „so'n lück mähr äs recht to mott't doch auk wol sin, wenn eene bloß alle füftig Jaohr äs up Besök kümp! — To, nu laot'n nich kold wären!"

Män bi Beßmoor wull't gar nich recht gliden; iähr Lüstede nich Järten of Drinken.

Se schüöw't jä wol up den langen Weg un up dat Jukkeln un de Angst up den ollen Wagen. Män dat was't nich, wat iähr in'n Weg satt. —

Jüst äs tobuten, was auk hier in Huse boll kin Dingent, wao se nich met umwassen wäör: dao konn se sick nich satt anliken! Jähre Jügde, de kläwede wir up in iähr un stonn iähr so lebennig düör de Seele, äs wenn se der gistern erst utgaohn wäör ut't Wärk.

Un nu was't spassig: Se verkamm der ratz in; 't was iähr up eenmaol äs wenn se de flügge Däne wäör, de dao met flackrige Atgeskes un helle Susehaore iähr giegenüöwer satt, un äs wenn de eene von de Junges iähr Henrichbroor wäör, de in sine jungen Jaohre just so stämmig un jüst so flaßköppig west was äs de. —

Män de Meerske latt iähr kin Tid to't denken. Se hadde den Wippup met de gewöltige tinnene Kaffeekanne düör sick staohn un gaw sick ant Naidigen: „To, Libbet, drink äs ut! Ick gait di'n frist Köppken in; — mi düch boll, 't smeck di nich mähr in't olle Hus!"

„Wisse nog," gaw Beßmoor verfährt wir trügge un kam metens wir bi sick, „ick kann mi bloß so recht nao nich verniemen," un daomet güöt se iähr Köppken üm un drünk dat Unnerschäölken in eenen Szug liedig un — kreeg ne nie Uplage.

Nu wüede von olle Tiden küert. Dat gonk in eens weg: „Henrich, wees nao büt?" un „Libbet, denkt di nao dat?" Daobi wüede nao verschaiden Köppken drunken.

Beßmoor hadde all seß Kringe up'n Dist staohn, dao draihede se patt, äs de Meerske wir plavgede, reslut iähr Köppken üm:

„Ne, 't is nu gued west," währde se sick, „'t is dankenswäd, mi lüst nich mähr."

„Ao watt," sagg Katthrin, „liewen staoht'n rechtschaffen Mensk to; de Köppkes sind jä so klein, dao gaiht män'n Naihhood buel in!" un daomet wull se met'n Glimp Beßmoor iähr Köppken wir uprichten. Män de was iähr to flink ab; se liädde fix beide Hände drup, dao woß sick Katthrin wol giewen. —

* * *

VII.

Wu Beßmoor 't met de Unruhe kreeg un stump naibig wir üm moß.

So ßückens wüed't Tid nao'n Bedde. Dao wüede Beßmoor stille un lurig. Jähre Gedanken reiseden, ähr as se't recht gewahr wüede, met'n Schwenk den widen Weg wir trügge, den se den Muonen met Janbänd föhert was, un bleewen in Huse hangen un keeken hier in alle Höke nipen to, of dao auk wol alls in Uorder wäör. — Se lait'n baipen Söcht gaohn un stüende: „Kinners jao, wenn't in Huse män alle gued is!"

Henrich un Katthrin wullen't iähr ut'n Sinn küren. „Du bis jä nich wis," wünnerde sick Katthrin, „du häs doch diege Lüde in Huse; de küent doch ganß gued alleene fäddig wären!"

„Jau, diege sind se jä wol," gaw Beßmoor wir trügge, „män de Üöwerlag de faihlt der; 't is alle met Blagerei behangen, wenn ick der nich tüsken sin."

Met düsse Suorge steeg se in de graute Beddekutske, män se bath kin Auge to.

Als se endlicks un antleste indueldede, dao kneep iähr de Nachtmiähre un se gaw sick ant draimen — dont Höltken upt Stöcksken. Eerst dromde se, datt de Sziege nao nich molken wäör; von de Sziege kamm se up de Kinner, von de Kinner up de Hohner, von de Hohner up de Faselswine, von de Faselswine up den Sziegenmeß, un toletst dromde se, dat Janbänd den schönen Sziegenmeß amplatz in'n Gaoren in'n Schassegraben föherde. —

Üöwern düssen Schreck wuede se wacker un sprünk faots met beide Beene ut'n Bedde. 't duerde auk nich lange, dao was se all in Swir.

Män nu lag't iähr up eenmaol swaor up, datt se hier nix nich to dohn hadde, datt gar kine Arbeid up iähr wochtede. Un se söchtede een üöwer't annere Maol: „Wenn't doch män eerst gued un wol wir in Huse wäör!" —

Den Dag höll se't nao met knappe Naud ut. Se gonk äs nao Kiärke un nao'n Kiärkhof, besoch Verwandschupp un Bekanntschupp, keek äs in de Ställe un gonk met Henrich düör't Feld.

Män den annern Dag, dao was der kin Hollen mähr an, dao moß Henrich iähr giegen Middag met dat olle Gicksken nao Münster brengen, un von dao föherde se met de Post nao usse Duorp trügge.

* * *

VIII.

Watt'n Hopphei gaw, äs Beßmoor der wir ankiken kamm.

Un't gonk mähr äs gued. Jürgen föherde sick wol enkelt Maol aorig faste up den föligen Postweg un Beßmoor wüede jä wol in de rumpelige Postkutske düörneene trisjakelt, datt't aohne Hoffmannsdruoppen nich afgonk, män Jürgen smeet doch wennigstens nich üm, un dat stonn der eegentlick to. — Jungs! Wat fraiede se sick, äs he met „So leben wir" up'n Widesk inbog! —

Guod jao, wat lachede iähr dat olle verschrumpelte Täönken genöglick in de Möte! — Un de Rogge up iähren Stripen, de nigede recht in'n Wind un nickede iähr fröndlick to, äs se der an düörbiföherde!

't duerde nich lange, dao rumpelde de Postkutske in de Münsterpaote harin.

„Ick häw se wir metbracht!" raip Jürgen von'n Buck un wisede met de Swieppe achter sick. Un richtig! Dao keek jä nu ne ganße Kipe vuel Nies metbracht: Datt se in Graiwen 'n Daiw snappet un int Kittken stoppet hadden; — dat in Westkiärken ne Riege Hüser afbrannt wäören — un datt in Münster eene unner de Iserbahn kuemen un to Schann föhert wäör. —

Dat was boll to vuel Nies up eenmaol! —

Alle stonnen stiw hen un keken boll Jürgen un boll sick an un wussen nich, wat se daoto seggen sollen.

De eerste, de de Mund wierfünn, dat was den küftigen Snider:

„De Iserbahn! De Iserbahn!" sagg he un schüddekoppede, „se sollen von de Iserbahn avbliwen!" —

Un alle stimmden em düstig Bifall.

Vermischtes.

* **Über einen interessanten Fund** wird aus Minden berichtet. In den Weserbergen bei der Porta ist unlängst von Arbeitern zufällig eine Steinfigur entdeckt worden, über deren Bedeutung sich der Assistent des westfälischen Landesmuseums, Dr. Meier, jetzt in bemerkenswerter Weise äußert. Die Figur ist in Felsen eingehauen, die ziemlich auf dem Kamm des Gebirges liegen. Es handelt sich, wie Dr. Meier an Ort und Stelle festgestellt hat, um ein eigenartiges und hochinteressantes Gebilde, wie es in einer derartigen Umgebung bisher noch nicht bekannt war. Für die Forschung liegt also ein bedeutsamer Fall vor. Das Bildnis stellt eine männliche Figur in enganliegendem Rock und breitem Gürtel dar. Die langen, bis zur Kinnhöhe herabfallenden Haare, die in Lockenringel enden, weisen auf die zweite Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts hin, was auch ein Vergleich mit anderen Denkmälern, z. B. dem des Grafen Gottfried v. Cappenberg im Kloster Cappenberg, ergibt. Für diese Zeit spricht ferner die verhältnismäßig sehr freie Armhaltung, wie auch die abgespreizten Ellenbogen, während in früherer Zeit die Arme immer eng am Körper haften. Die Haltung der Hände scheint so gedacht zu sein, daß sich der Mann auf einen Schild stützt. Anscheinend ist das Ganze eine unvollendete Arbeit, denn die unteren Gliedmaßen fehlen. Eine Deutung ist schwer, unzweifelhaft aber hat man es mit einer Profanfigur zu tun. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit dem aus dem zwölften Jahrhundert stammenden Grabstein Wittekinds in Enger bei Herford. Dafür scheint die Nähe der uralten und bekannten Wittekindskapelle zu sprechen. Der Gedanke, daß die Figur im Berge nur ausgearbeitet und nachher weggeschafft werden sollte, ist nach den Ansichten Dr. Meiers abzuweisen, da sie nicht auf eine Steinplatte, sondern auf einen gewölbten Fels gearbeitet ist, so daß der Leib weit höher als der Kopf liegt. Es wird Aufgabe der zünftigen Historiker sein, über das rätselhafte Denkmal noch mehr Licht zu verbreiten.

Auf der Suche nach Bruning. Berlin, 31. Juli. Bei der Dresdner Bank ist ein Brief eines Unbekannten eingelaufen, der sich erbietet, derartige Angaben über den Aufenthalt des Defraudanten Bruning zu machen, daß dieser ohne Schwierigkeit verhaftet werden könnte, aber unter der Bedingung, daß er auch dann die Belohnung erhalte, wenn Bruning das unterschlagene Geld nicht mehr habe. Die Antwort erbittet der anonyme Briefschreiber im Berliner Tageblatt. Darauf hat die Direktion der Dresdner Bank dem Berliner Tageblatt mitgeteilt, daß sie dem Briefschreiber eine angemessene Belohnung auszahlen werde, wenn er Brunings Verhaftung veranlassen könne, ganz gleich, ob und wieviel Geld bei Bruning gefunden werde.

* **Ein Raubmord in Hamburg.** Hamburg, 1. August. (Drahtb.) Heute früh sieben Uhr wurde in den Geschäftsräumen der Firma Behncke u. Mewes, Oberelbische Dampfschiffsreederei in der Klosterstraße der Kassierer Menzel gefesselt und erdrosselt aufgefunden. Der Geldschrank war ausgeraubt. Der Mord scheint bereits gestern abend geschehen zu sein. Die Polizeibehörde setzte auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark aus.

* **Vom Zuge überfahren und getötet.** Stettin, 31. Juli. Heute abend gegen 6½ Uhr ereignete sich auf dem Nachbarbahnhofe Finkenwalde ein schreckliches Unglück. Ein etwa 22jähriger gut gekleideter junger Mann, der sich auf das Trittbrett eines Güterwagens geschwungen hatte und mitfahren wollte, stürzte gleich nach dem Passieren des Bahnhofes vom Trittbrett herunter und wurde überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt und beide Beine mehrere Male geknickt. Die Personalien des Unbekannten sind noch nicht festgestellt, eben so wenig ist bekannt, auf welche Weise der junge Mann dazu gekommen ist, auf dem Güterwagen mitzufahren, da er kein Angestellter der Eisenbahn ist.

* **Mord und Selbstmord aus Rache.** Mehlis, 31. Juli. Als die Ehefrau des hiesigen Gewehrfabrikanten Robert Anschütz heute vormittag von Einkäufen auf dem Markte zurückkehrte, begegnete ihr der frühere Buchhalter ihres Mannes, Muth, und begleitete sie bis zu ihrer Villa. Dort feuerte Muth hintereinander mehrere Revolverschüsse auf die Frau ab, die tot zusammenbrach, und tötete sich selbst durch einen Schuß in den Mund. Muth war von Herrn Anschütz wegen ungenügender Leistungen entlassen worden und hat, wie er auf einem Zettel angibt, die Tat aus Rache begangen.

* **Ermittelter Mörder.** Wien, 1. Aug. Hier wurde der unterstandslose Italiener Andreasi, der mit einem Komplizen ein Mädchen in Fiesole ermordet und beraubt und sich mit der Beute von 175 Lire nach Wien geflüchtet hatte, im italienischen Konsulat verhaftet, als er dort um eine Unterstützung für die Heimreise bat. Der Beamte hatte bei der Nennung des Namens sich der Mordaffäre erinnert und sagte dem Bittsteller die Tat auf den Kopf zu. Andreasi gestand und verriet auch seinen Komplizen, der bereits als Vagabund im Wiener Polizeigefängnis saß.

* **Raub eines Millionenschmucks.** Moskau, 31. Juli. Auf dem Gute der Fürstin Schahowski raubten unbekannte Täter Schmucksachen im Werte von einer Million Rubel. Von den Dieben fehlt jede Spur. Nach einer anderen Lesart sollen sogar Schmucksachen im Werte von zwei Millionen geraubt worden sein; darunter ein rosa Diamant, der allein schon eine Million wert ist.

* **Augenzeugen des Napoleonischen Feldzuges.** Petersburg, 31. Juli. Die Kommission, die damit beauftragt ist, die Augenzeugen des Feldzuges von 1812 festzustellen, hat fünfundzwanzig Personen aus der napoleonischen Epoche herausgefunden, von denen zehn ihre Erinnerungen mitgeteilt haben. Der Bauer Juck, 110 Jahre alt, hat nach der Schlacht bei Kulevo die Kugeln aufgelesen. Ein anderer, der 108jährige Bauer Muschorski, hat der Schlacht bei Kljaspitza angewohnt. Ein 122 Jahre alter Mann namens Akim in Lotv in Bessarabien machte vier Schlachten mit. Ein 120jähriger Bauer namens Tette aus Libau nahm an der Verfolgung Napoleons teil.

* **Fund eines echten alten Gemäldes.** Paris, 1. Aug. In dem Städtchen Saint Amand in der Nähe von Bourges fand der Maire auf einem zum Rathaus gehörigen Speicher ein Gemälde, welches Leonardo de Vinci oder seinem Schüler Andreo Solaria zugeschrieben wird. Es handelt sich um das Porträt des Herzogs Karl von Ambvise.

Sport.

Der Rennstall des Kronprinzen. „Rennstall Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen Wilhelm von Preußen" ist der offizielle Titel der Traininaliste der Pferde des Thronfolgers, die jetzt vom Wochen-Rennkalender veröffentlicht wird. Sie enthält die sechsjährige Harmonie, den bereits für seinen neuen Besitzer erfolgreich gewesenen vierjährigen Wallach Mose und die kürzlich erworbene dreijährige Halbblüterin Eigenart. Außerdem ist der Kronprinz an einigen Pferden seines Adjutanten F. v. Zobeltitz beteiligt, wie Rozestwensky und dem früheren Weinbergschen Droll, die unter dem Namen des Lt. v. Zobeltitz laufen.

Hauptredakteur: **Rudolf Stratholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

G. Henneberg, Zürich.

Direkte Bezugsquelle von **Seidenstoffen jeder** Art.

Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster!

Für die Reise

empfehle in grosser Auswahl

chike Reisepaletots, Kostüme, Lodenmäntel u. Röcke

für Damen, Backfische und Kinder.

Sämtliche noch vorhandene

Sommer-Konfektion, Waschblusen u. Waschröcke

zu jedem annehmbaren Preis.

Bern. Bücker Clemensstrasse 33.

Kredit! Kredit!

Werfen Sie Ihr **Geld** nicht **auf die Strasse**

sondern beachten Sie beim Einkauf von **Möbel**

meine Offerte. Ich liefere

1 kleine Einrichtung

1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Spiegel, 1 Waschschrank — Anzahlg. nur **15** Mk. — Wochenrate M. **1.50** an

1 Schlafzimmer und Küche

2 Betten, 1 kleiner Schrank, 1 Waschtoilette, 1 Nachtkonsole, 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle — Anzahlg. von **30** Mk. an — Wochenraten nach Wunsch des Käufers.

Grosse Brautausstattungen

nach eigener Wahl streng diskret.

Ferner liefere ich

Anzüge für **Herren und Knaben**

unter **Garantie** neue, moderne Stoffe und streng moderne Verarbeitung.

Damen-Kleider, Kostüme, Röcke, Blusen, auch für Kinder,

auf **Kredit!**

Kleinste Anzahlung, Bequeme Abzahlung.

S. Ittmann Nchf.

Inh. **Max Soer**

Münster i. W. Bogenstr. 14-15.

Empfehle in grosser Auswahl

mein Lager neuer und wenig gebrauchter

Herren-Anzüge, Joppen, Hosen, Schuh- und Stiefelwaren, Uhren-, Gold- und Silbersachen, Koffer, Reisetaschen, Körbe und Rucksäcke

zu bedeutend herabgesetzten **Preisen.**

C. Rütter sen.,

Kr.-Timpen 17.—19.

Sicherer Erfolg.

Haarbalsam für graues Haar!

Nach kurzem Gebrauch bekommt das **graue Haar seine ursprüngliche Farbe** wieder. Dieses vorzügliche **Haarmittel gibt und bewahrt dem Haare Weichheit und Glanz.**

Fl. 1.50 Mk.

Versand per Nachn.

Rhenania-Parfümerie H. Monhof jr., Salzstr. 57

(vis-à-vis Feibes).

Berlitz school.

Sprachinstitut für Damen und Herren.

Das Institut bleibt in den Ferien offen.

Die Ferienkurse beginnen von 7. August ab.

Sprachkurse für Damen von franz. Lehrerin.

Englische u. Französische Kurse zu jeder Zeit. Übersetzungen — Auskunft erteilt der Leiter: **A. Durné, Officier d'Académie, Syndikatgasse 4. a4a**

Trauer-Hüte

Frauenhut 4.75

Voll garnierter großer Crepphut 4.95

sowie großes Lager **eleganter**

Crepp- und Grenadin-Hüte

zu billigsten Preisen.

Sämtliche

Sommer-Hüte

weit unter die Hälfte des sonstigen Preises.

Joh. Lahm,

Michaelisplatz 1—2.

Brauer-Schule Worms a. Rh.

(Gegr. 1872 von D. Schneider)

Beginn d. Winter-Semest. am 16. Oktober 1912.

Progr. d. Ehrich Brauer-Akademie

Preißelbeeren

offerieren auf bestimmte Lieferung Ende August — Anfang Septbr. zu 25 Pfg. pro Pfd. in Körben v. 20 Pfd. an unter Nachnahme

Trudewind u. Peus, Meschede, Sauerland — Telephon 40.

Neues **Herren- u. Damenfahrrad,** bes. Gelegenheitskauf, m. 1jähriger Garantie. Agidiistr. Nr. 25/27, Hinterhaus II Tr.

Fahrstühle, Sport- u. 3räd. Sitzwag., Schiebk. u. Rad z. v. N. G.

Sofa, fast neu, bill. zu verk. Neubrückenstraße 9.

Gertrudenhof

Café-Restaurant.

Empfehle von heute an selbstgebackenen **Apfelkuchen zum Kaffee.** a2a

B. Hölscher,

Schwimmverein „Münster" von 1891.

Samstag, den 3. August 1912, abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme.
2. Schwimmfest am 4. August.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Linnenbrinks Konzertgarten.

Heute abend, 8¼ Uhr: a2a

Großes Konzert

der ganzen Artillerie-Kapelle unter persönl. Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Krüger.**

Gottesdienstordnung

der Synagogen-Gemeinde.

Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.
Barmizwafeier mit Predigt.

« « « Wohnungs- und Stellenanzeiger. » » »

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermiet. Clemensstraße 31.

Schöne leere Zimmer (1. Etage) sofort oder später an Damen zu vermieten. **Steinfurterstraße 6.**

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Salzstraße 7, 1. Etg.

Handwerker findet Kost und Logis. tom Rinkstraße 20, I.

Kost u. Logis. Kreuzstraße 26.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Prinzipalmarkt 32.

Eleg. möbl. Zimm. m. Schreibt., Dauerbr., m. od. ohne Pension preisw. z. vm. Hörsterstr. 51 I.

1. Etage, 3 Zim., Küche, Zubehör, Nähe Ludgeriplatz, für 450 Mk. Okt. zu verm. Näh. Geschäftsst. *

2 freundl. Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten. * **Katthagen Nr. 11.**

Herrsch. Wohn.

Hoyastr. 13, 1. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 2 Mans., Koch- u. Leuchtgas, per 1. Oktober. Preis 800 Mark.

Ruvolfstr. 10, 1. Etage, 5 Zim. mit Erk., Loggia u. Veranda, kompl. Bad, 2 Mans., elektr. Licht u. Gas usw., z. 1. Okt. Preis 1100 Mark. Näheres

Herm. Hamann, Heilstraße Nr. 9.

Wohnung, 4 Zim. u. Küche, geschl. Balk., Erker, Mans. u. Kell., Speisek., Koch- u. Leuchtgas, zu sofort od. 1. Oktober zu verm. Näh. **Josef Steggers,** Sternstr. 29. *

Abgeschl. 1. Etagen-Wohnung, 3 Zim., Küche und Mans. z. sof. od. spät. zu verm. Koch- u. Leuchg. vorhanden. Näh. **Landsmann,** Schmalestr. 10. (v3b

2. Etage, zum 1. 10. zu verm. 4 Z., Küche, Balkon, Koch- u. Leuchtgas. v2b N. A. Stöppler, Woldeckerstr. 80.

Wohnungen, 350—330 Mk., zu vermieten. Mecklenbeckerstraße 64.

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zimm., Veranda nebst Zubeh., Mans., zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Graelstraße 45, part. *

Herrschaftl. 1. Etage, Viktoriastraße 1, bestehend aus 6 Zim., Küche, Balkon, Mansarden u. Zbh., ist zum 1. Okt. od. später an ruhige Mieter zu vermieten. Pr. 950 Mk. * Näheres **Viktoriastraße 1, pt.**

Wohnung.

Hammerstr.: 240 Mk. a5a **z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Achtermannstraße 14.**

Abgeschl. Parterre-Wohnung, 3 Zim., Küche, Zbh., 300 Mk., z. 1. 10. z. vm. Hoppendamm 22

2. Etage zum 1. 10. zu vermieten, 4 Zimmer, Küche und Zubehör. Kochgas vorhanden. Preis 400 Mk. Winkelstr. 4.

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zim., Küche u. Mans.-Zim., z. 1. Okt. zu verm. Preis 450 Mk. Zu erfragen Neuplatz Nr. 48. *

Herrschaftl. Stallung, Wagenremise, auch für Auto, sofort od. später zu vermieten. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Versetzungshalber Melchersstraße 2 große herrsch. 8-Zimmerwohnung nebst allem Zubehör sofort oder später zu verm. Gas, elektr. Licht, Zentralheizung vorhanden.

— **Wohnung,** — 3 Zimm., Küche u. Mans., zum 1. Oktober zu vermieten. Wolbeckerstraße 22.

Wohnung mit Stall für 55 Taler z. 1. Okt. zu vermieten. Marienthalstraße C 11.

»» Werkstatt, «« auch als **Lagerraum** mit separ. Eingang zu vermieten. Näh. Clemensstraße 31.

Laden in bester Geschäftslage mit 1 Zimmer u. groß. Lagerraum sof. od. spät. zu vm. N. Alterssteinweg 26 I. a3a

Gesuchte Wohnungen

2 möbl. Zimmer per 1. Sept. gesucht. Off. unter **A B 343** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 größeres hübsch möbliertes Zimmer per Ende August ges. Off. unter **B C 344** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäuferin sucht möbl. **Zimmer mit voller Pension.** Offerten mit Preisangabe u. **D E 346** an die Geschäftsstelle.

Frl. sucht möbl. Zimmer mit voller Pension. Off. unter **M M 334** an die Gesch. d. Bl.

Suche abgeschloss. Wohnung von 5 Zim. u. Küche zu Ende August. Kl. Einf.-Haus mit Gärtchen bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unt. **C D 345** bis Montag früh an die Gesch.

Offene Stellen

Da ich z. 1. Sept. ein Gesch. übernehme, suche ein braves, kath. **Mädchen** zur Bedienung des Ladens und Führung eines kl. Haushalts. Off. u. **N N 335** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Gesucht per sofort **junges zuverl. Mädchen** v. Lande für kleinen Haushalt. **Mehl,** Augustastr. 53, II.

In besserem Hause findet **»» Mädchen ««** zum 1. Okt. gute Stelle zur Erlernung der Küche u. d. Haush. Off. u. **O P 317** an die Gesch.

Auf sofort ein **»» Mädchen ««** gesucht für Hausarbeit geg. hoh. Lohn. **Frau Th. Wessel, Selm** am Bahnhof.

Sauberes tüchtiges **Stundenmädchen** für vormittags gesucht. Herwarthstraße 11, part.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. * **Frau Gantenberg, Metzgerei,** Gallizinstraße 47.

Suche zum 1. Oktober für meinen landw. kinderl. Haush. in der Stadt Sendenhorst ein braves, properes * **Zweitmädchen** für Haus- und Gartenarbeit. **Brau Brennereibes. Roetering,** Sendenhorst.

Für sofort oder z. 15. August in einem kinderlosen Geschäftshause eine tüchtige * **Haushälterin** gesucht. Näh. in der Gesch.

Gesucht z. 1. September ein — **properes Mädchen** — * für Hausarbeit. **Frau Generalobearzt Hoenow,** Melchersstraße 5.

Zu Oktober ein tüchtiges **»» Mädchen ««** für alle häusl. Arbeiten gesucht. Selbig. muß auch etwas Vieh versorgen. Näh. Gesch. *

Suche zum 15. August oder später für Weiß- und Wollwarengeschäft ein durchaus * **saub. Lehrfräulein** mit guter Schulbildung. Näh. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen gesucht, das zu Hause schlafen kann. * **Hasenstraße 57,** II.

Lehrköchin ohne gegenseitige Vergütung z. 1. Oktober gesucht. Off. unter **K L 100 postl. Barendorf.**

Zum 1. Oktbr. Mädchen gesucht. Augustastraße 59, I.

Älteres kath. Mädchen, das in Küche u. Haush. selbst. ist, von kl. Familie z. 1. Oktbr. gesucht. Coerdestr. 32, nachm. von ½4—5 Uhr, abends von 8½—9½ Uhr. *

Ein ordentliches **Dienstmädchen** für bald oder später nach **Ochtrup gesucht.** Näheres **Joh. Schlatmann, Münster,** Bohlweg 20.

Für kl. herrsch. Haush. wird für 1. Okt. fleiß. u. ehrl. * **»» Mädchen ««** für Küchen- u. Hausarbeit ges. Zu melden morgens 9—10 und abends 7—9 Uhr Engelstr. 51.

Sauberes Stundenmädchen gesucht. Bahnhofstraße 34, II.

Sofort **Mädchen** tagsüber für alle Hausarbeit gesucht. Langenstraße 39.

»» Modes! «« **Volontärin und Lehrmädchen für feinsten Putz gesucht. G. Hautkappe, Klosterstr. 24.**

Stütze! Per sofort gesucht zur Stütze der Hausfrau ein nettes kathol. **Mädchen** bei angenehmer Stellung und Familienanschluß. Offerten unter **C C 3242** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Oktober ein **kath. Fräulein** zur Erlernung der Küche und des Haushalts auf einem Gute bei Familienanschluß gesucht. Offerten unt. **F F 3245** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft per sof. oder bald eine tüchtige * **Verkäuferin, kath.** Offerten mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station an **Clemens Kösters, Gescher i. W.**

Dame sucht gebr. aber guterh. **Tennisschläger** zu kaufen. Off. unter **F F 328** an die Gesch.

Für einen Haushalt wird wegen längerer Abwesenheit der Frau für tagsüber eine zuverlässige und propere **Person gesucht** zur Pflege der Kinder. Mädch. vorhanden. Off. unt. **B B 342** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf sofort eine perfekte **Flickerin gesucht. Augustastraße Nr. 65.**

Lehrmädchen bei sofortigem Verdienst gesucht. **Mathias Brück, Ludgeristraße 91.**

Zum 1. Oktober **tüchtiges Küchenmädchen** gesucht. **Mathias Brück,** Ludgeristraße 91.

Tüchtig. Büfettfräulein gesucht. Off. unter **O O 336** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäuferin gesucht möglichst bald. **Mathias Brück,** Ludgeristraße 91.

Wegen Eintritt meiner Tochter in ein Kloster suche **Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf sofort oder 1. Sept. Overbergstraße 14.

Brav. **Mädchen** m. pr. Zeugnissen f. **K. u. Hausarb. z. 1. Okt.** oder früher zu mieten gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Wegen Heirat des jetzigen zu Okt. od. 15. Sept. besseres **Zweitmädchen gesucht.** Köchin vorhanden. Frau Oberregierungsrat **Kirchner,** Langenstraße Nr. 46.

Morgenmädchen auf sofort gesucht. Näheres **Hochstraße 6,** 1. Etg., bis nachmittags 4 Uhr.

Junges, ansehnliches **Mädchen für Büfett** gesucht. Selbiges kann auch angelernt werden. Off. unter **P B 337** an die Gesch.

Zum 1. Okt. ein in Kinderpflege erfahrenes * **besseres Mädchen** mit guten Empfehlungen ges. **Frau Clara Robert jr.,** Münster i. W., Nordstraße 29.

Zum 1. Okt. selbständiges **Küchenmädchen,** welches perfekt kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, ges. Zweitmädchen vorhanden. * **Frau Clara Robert jr.,** Nordstraße 29.

Tücht. junger Kellner gelegentlich gesucht. Off. unter **R R 338** an die Gesch. ds. Bl.

Von einer Leinen- u. Gebildweberei wird zum 1. Okt. ein **jüngerer Kommis,** der die Schreibmaschine (Ideal) bedienen u. fix stenographieren kann, gesucht. * Offerten unter **B B 3241** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Manufakturw. engros sucht zum 1. Oktbr. einen tüchtigen zuverlässigen **jungen Mann** für Kontor und Lager. Offerten unter **O P 278** an die Geschäftsstelle.

»» Lehrling «« für Drogen-Engros-Geschäft für 1. Oktober evtl. früher ges. Solche mit Berechtigungsschein erhalten den Vorzug. * Gefl. Off. unter **T T 340** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Stuhlmachergeselle gegen hohen Lohn per sofort (auf Kraftbetrieb) gesucht. * **H. Spahn, Stadtlohn.**

Junger, kath. **Bauschlosser** sofort gesucht. Winkelstraße 3.

Jüngeres Mädchen für kleinen Haush. sof. gesucht. Kellermannstraße 5, II.

Gesuchte Stellen

Älteres kath. Mädchen sucht zum 1. Okt. Stellung zur Führung des Haushalts oder Stütze. Off. unter **K K 332** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen, 21 J., sucht Stelle, wo Gelegenh. geb. wird, Kochen u. Haush. zu erlernen, zum 1. Okt. Off. mit Lohnang. unter **H H 330** an die Gesch.

Tüchtige Schneiderin sucht Kundschaft in und außer dem Hause. * **Jüdefelderstraße 15—16.**

Büfettfräul. sucht Stelle **od. Büfett auf eig. Rechnung zu übernehmen.** Off. u. **B 124** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges sauberes Mädchen sucht Stelle in kleinem Haush., wo es sich weiter im Kochen ausbilden kann. Offerten unt. **F G 348** an die Gesch. ds. Bl.

Jung. Mädchen, das längere Zeit in herrschaftl. Hause war, sucht Stelle für die Küche und etwas Hausarbeit zu Septbr. od. Oktbr. Off. unter **G H 349** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fleißiges Mädchen sucht Kunden für Stundenarbeit und halbe Tage. Buddenstraße 34, 1. Et.

Suche für meine Tochter Aufnahme in sehr gut kath. Fam. zur Erlernung in Küche und Haushalt ohne gegenf. Vergütung bei Familienanschl. Selb. ist in allen vorkommenden Arbeiten, im Schneidern u. Handarbeiten bewandert. Offerten unter **B B 324** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen, kath., mit engl. und franz. Sprachkenntnissen, bewandert im Nähen, sucht Stelle als * **Kinderfräulein.** Offerten unter **W W 341** erb. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Frau, 29 Jahre, sucht per 1. Sept. evtl. später Stellg. **als Hausdame.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Salär gesehen. Off. u. **S S 339** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Welch' tüchtiger **Schlossermeister** oder **Maschinenfabrik** nimmt einen aus der Schule entlass. Jungen eines Beamten **in die Lehre auf?** Angebote unter **E E 3244** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche für meinen Sohn, kath., 16 Jahre alt, groß und kräftig, mit Einjährigenschein, seit Ostern in meinem Geschäft tätig, **eine passende Lehrstelle** in einem **Getreide-** und **Holz-Geschäft.** Gefl. Offerten unter **A A 3240** an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtiger, zuverlässiger **»» Chauffeur, ««** gedienter Kavallerist, Führerschein 3b, in allen Fächern durchaus erfahren, sucht sich, gestützt auf allerbeste Zeugnisse, zum 1. Oktober oder früher zu verändern, am liebsten in Münster od. Umgebung. Suchender hat große Reisen stets mit Erfolg gefahren, ist in der elektr. Anlage bewandert und übernimmt jegliche Arbeit. Offert. unter **L L 3250** befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haus. Ein in Stadt Telgte an Hauptstraße gelegenes Stöckiges sehr schönes **Wohnhaus** m. Hofraum u. kl. Stallung, sehr geeignet für Geschäftsmann usw., ist billig zu verkaufen. Näh. **H. Bertels,** Raestrup i. W. *

Pension Hörsterstr. 51 I bringt ihren anerkannt vorzügl. **Mittag- u. Abendtisch** im Abonnement billigst in empfehlende Erinnerung.

Schlafzim.-Einrichtung, echt eichen, mit Spiegelschrank, für nur 325 Mark abzugeben. **Rothenburg Nr. 35.**

Die höchsten Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt * **Scheier,** Mauritzstraße.

Gutgehende **» Tageswirtschaft «** zu pachten gesucht. Kaution vorhanden. Off. unt. **J J 331** an die Gesch. ds. Bl. *

Philologe mit guter Empfehl. sucht für sofort oder später **Hauslehrerstelle.** Off. u. **L L 333** an die Gesch.

Neuerb. 6-Fam.-Haus, 4-Familienhaus, 2-Familienhaus, **sehr rentabel, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.** Offerten unter **M N 315** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pferdedünger zu verk. **tom Rinkstraße Nr. 8.**

Nehme noch einige **Pferde auf Weide.** **Agidiistraße 31.**

Erfahr. akad. **Lehrer** erteilt in Ferien **Nachhilfe in Sprachen.** Anmeldungen unter **A A 323** an die Gesch. ds. Bl.

Damenuhr gefunden. Abzuh. **Bergner,** Coerdestr. 19.

8 schöne Minorka-Hühner mit Hahn zu verk. **F. Schuhmacher,** Warendorferstr. 142.

Sehr guterhaltener **Füllofen** billig zu verkaufen. Junkerstraße 4.

Guterh. Dauerbrenner m. Rohr, f. 20 M. z. vk. Raesfeldstr. 37, 1. Et.

Moderner **Anzug** f. mittl. Fig. zu verk Spiekerhof 37 II.

Welcher Selbstgeber leiht **2000 Mk.** bei monatl. Rückgabe? Off. u. **E F 347** an die Gesch.

Jagdhund zugelaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Jg. Geschäftsmann sucht auf ein nachweislich gutgeh. Gesch. **1000—2000 Mk.** geg. dopp. Sicherh. u. gut. Zins. Off. u. **E E 327** an die Gesch.

Antike Kommode u. **Standuhr** zu kaufen gesucht. Off. u. **W Z 322** an die Gesch.

Gutes Pferd für Landtouren, zugfest, billig zu kaufen gesucht. Angebote mit Alter und Preis unter **C C 325** an die Gesch.

Schottischer Schäferhund, echte Rasse, sehr preiswert zu verkaufen. Näh. Gesch. ds. Bl.

Gebr. Ofen u. Tisch zu verk. Schützenstraße 26—27, oben.

Pflastermüdes Pferd wird mit auf Weide genommen. (Nähe Münsters.) **Querstr. 9.**

2stelliger Hypothekenbrief mit Nachlaß zu verkaufen. Offert. unt. **G T 242** an die Gesch. d. Bl. (v5b

Mehrere neuerbaute 3- und **6-Familienhäuser** gut rentabel, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Off. u. **T W 243** an die Gesch. (v5b

Suche auf sichere 2. Hypothek **»» 4000 Mark ««** auf neuerbaute Besitzung. Off. unter **W Z 244** bef. Gesch.